

Einladung zum Gottesdienst in St. Maria im Kapitol

4. Adventssonntag und Weihnachten

<u>Sonntag, 20.12.</u>	09.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde, anschließend Aufbau der Krippenfiguren
<u>Donnerstag (Heiligabend), 24.12.</u>	16.30 Uhr	Christmette für Kinder mit ihren Eltern mit Krippenspiel
	22.00 Uhr	Christmette unter Mitwirkung der Chorgemeinschaft „Pro Musica Sacra“. Kollekte: ADVENIAT
<u>Freitag (1. Weihnachtstag), 25.12.</u>	10.30 Uhr	Festhochamt mit festlicher Musik für Querflöte und Orgel
<u>Samstag (2. Weihnachtstag), 26.12.</u>	10.30 Uhr	Festhochamt mit festlicher Musik für Trompete und Orgel
<u>Sonntag, 27.12.</u>	09.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde

Gottesdienste in St. Maria in Lyskirchen

<u>Sonntag, 20.12.</u>	18.00 Uhr	Rorate-Messe der Gemeinde für die Lebenden und Verstorbenen der Fam. Battenschlag, Lindner und Missenich und für die Lebenden und Verstorbenen der Fam. Pastor, Lepentis und Treiber
<u>Montag, 21.12.</u>	18.00 Uhr	Rorate-Messe
<u>Dienstag, 22.12.</u>	18.00 Uhr	Rorate-Messe
<u>Mittwoch, 23.12.</u>	18.00 Uhr	Rorate-Messe
<u>Donnerstag (Heiligabend), 24.12.</u>	18.00 Uhr	Festliche Christmette der Gemeinde
	23.00 Uhr	Festliche Christmette in die Heilige Nacht. Kollekte: ADVENIAT
<u>Freitag (1. Weihnachtstag), 25.12.</u>	18.00 Uhr	Feierliche Heilige Messe zum Weihnachtsfest. Kollekte: ADVENIAT
<u>Samstag (2. Weihnachtstag), 26.12.</u>	18.00 Uhr	Feierliche Heilige Messe zum 2. Weihnachtstag
<u>Sonntag, 27.12.</u>	18.00 Uhr	Feierliche Heilige Messe mit Segnung des Johannesweins

Matthias Schnegg, Pfarrer
An Lyskirchen 12, 50676 Köln

@ schnegg@lyskirchen.de
☎ 0221/2 57 05 64

Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

@ krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de
☎ 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15

Monika Schmitz, Pfarramtssekr.
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

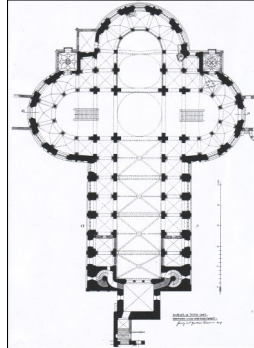
@ pfarrbuero@maria-im-kapitol.de
☎ 0221/21 46 15 Fax 0221/2 40 34 32

Öffnungszeiten des Pfarrbüros: ☞ Mo, Di, Mi, Fr 9-12 Uhr und Do 15-18 Uhr

Homepage 🌐 www.maria-im-kapitol.de

4.

Advents- sonntag



St. Maria im Kapitol
20. Dezember 2015

Begegnung

(zu Lukas 1,39-45)

Die Kindheits Erzählung Jesu, wie sie uns das Lukasevangelium in seinen beiden Anfangskapiteln erzählt, ist keine historische Darstellung dessen, was damals geschehen ist. Sie ist vielmehr eine gut überlegte Erzählkomposition am Anfang eines Evangeliums, das wir nur von seinem Schluss her verstehen können. Ohne die Verkündigung vom Leben, Sterben und der Auferweckung Jesu können wir auch die Kindheitsgeschichte nicht richtig verstehen. Die Erzählung zur Kindheit Jesu steht im Dienst der Verkündigung, in Jesus den von Gott erwählten Messias zu erkennen. Das sei er schon von Anfang seines Lebens an, will der Evangelist bezeugen. Er kann das aber nur so bezeugen, weil er Jesus als den Messias letztlich durch dessen Auferweckung zu glauben gelernt hat.

Selbst wenn die Erzählung keine historische Wiedergabe der Ereignisse ist, so ist sie als Erzählung anrührend, spannend und aufschlussreich. Wir dürfen sie gerne lesen als eine Geschichte, in der wir mitgehen, miterleben, was da Dramatisches geschieht. Dramatisch komponiert Lukas die Anfangsgeschichte zweier großer Männer der Heilsgeschichte: Johannes, den wir später als den Täufer kennen lernen, und Jesus. Beide Männer haben schon alleine in der Ankündigung ihrer Geburt Außergewöhnliches zu erwarten. Lukas hat diese beiden Werdegeschichten parallel zueinander aufgeschrieben. In der Art der Darstellung bleibt schon vom Anfang an gewiss, dass Johannes zwar einer der ganz Großen ist, dass Jesus aber alles überbietet. Immerhin steht über dem Evangelium die Gewissheit, in Jesus dem Messias Gottes begegnet zu sein.

Nachdem Lukas von der mit spektakulären Umständen garnierten Geschichte der Ankündigung der Geburt des Johannes erzählt hat, hat er Nämliches von Jesus berichtet – freilich alles Spektakuläre weit überbietend durch die jeweiligen Ansagen des Verkündigungsendels.

Mit unserer Perikope bringt der Evangelist diese beiden Ankündigungsgeschichten in eine dann unauflösbare Beziehung zueinander: Die Mütter der beiden besonderen Kinder treffen zusammen. Diese Begegnung – landläufig die ‚Heimsuchung‘ genannt – ist ein erster Ort eines starken Bekenntnisses zur Bedeutung der Maria und letztlich zur Bedeutung Jesu.

Erzählt wird uns, dass Maria eilends ins Bergland von Judäa ging. Den Weg selbst in seiner denkbaren Beschwerlichkeit lässt der Evangelist aus der Szene weg. Wichtig ist das innere Drängen der Maria, die sich auf den Weg zu Elisabeth macht, um dort die Bewahrheitung der Rede des Engels zu erleben: *Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat (1,36).*

Wert legt der Evangelien erzähler nun auf die Wirkung, die diese Begegnung der beiden schwangeren Frauen auslöst. Wunderbar kraft- und gleichsam geheimnisvoll schmückt der Evangelist diese Begegnung aus: Elisabeth hört den Gruß der Maria – und *da hüpf das Kind in ihrem Leib!* Der noch

ungeborene Johannes lässt die Freude an dieser Begegnung spüren. Der Evangelist unterstreicht hier sowohl die Bedeutung des späteren Täufers wie die des Kindes, das die Maria trägt. Von Johannes haben die Lesenden dieser Erzählung bereits die Ankündigung des Engels an Zacharias gehört: *Und schon im Mutterleib wird er vom Heiligen Geist erfüllt sein* (15).

Diese geheimnisvoll-freudige Bewegung greift Elisabeth auf und deutet sie. Ausdrücklich betont der Erzähler, dass diese Deutung auch etwas mit der Wirkmacht des Geistes zu tun hat: *Vom Heiligen Geist erfüllt* spricht auch Elisabeth. Sie spricht den Glückwunsch aus über die Begnadung der Maria und ihres Kindes. In Israel war es nicht unüblich, schwangere Frauen zu beglückwünschen, dass in ihnen sich die Gnade Gottes zeigt. Die Seligpreisung an Maria unterstreicht aber, dass sie *mehr als alle anderen Frauen* gesegnet ist. Damit bekräftigt der Erzähler, was schon der Engel zu Maria gesagt hat: *Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir!* (28)

Worin das Auszeichnende *vor allen anderen Frauen* liegt, offenbart das dann folgende prophetische Wort der Elisabeth: *Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt!?* (43) Die eine Seite ist die Ehrung der Mutter, die andere schon hier das Bekenntnis, dass Jesus *der Herr* ist. Es ist das Bekenntnis, das ihm aufgrund seines Todes und seiner Auferweckung zuteilwerden wird. Dann spätestens bekennt die Gemeinde, dass Jesus der Messias, der Kyrios, der Herr ist. Es bedarf kaum noch der Erwähnung, dass durch diese Titel endlich die eindeutige Vorrangstellung Jesu bekannt gemacht ist. So groß der Täufer in der Heilsgeschichte ist – er ist nicht der Messias, nicht der Herr.

Der Erzähler lässt gar keinen faden Beigeschmack einer möglichen Konkurrenz aufkommen. Der Gegenpart reagierte nach Aussage seiner Mutter Elisabeth gleich beim Gruß der Maria: Das Kind *hüpfte vor Freude* im Leib seiner Mutter. Diese Erzählung ist so anmutig und klar. Der so kraftvoll später auftretende Täufer stimmt noch im Mutterleib den Jubel über das Kommen des Messias Jesus an. Geradezu liebenswürdig hat Lukas diese Begegnung ausgestaltet, um der Mystik der Kindheit nichts wegzunehmen und gleichzeitig die Erhabenheit der Menschwerdung des Messias zu bekunden.

Der bekennende und lobpreisende Gruß der Elisabeth an die Maria endet mit einer Seligpreisung.

Sie beglückwünscht Maria um ihres uneingeschränkten Glaubens willen. Sie hat dem Engel Gabriel trotz aller das menschliche Verstehen übersteigenden Botschaft vertraut. Sie hat dem vertraut, der ihr diese Botschaft zugemutet hat. Daher wird sie schon im Anfangskapitel des Evangeliums als beispielhaft Glaubende dargestellt: Sie hört auf das Wort Gottes und sie handelt entsprechend.

Der Evangelist lädt seine Zuhörerschaft ein, sich diese Geschichte anzuhören und sich mit der eigenen Haltung davon berühren zu lassen. Es geht um die Darstellung von Glaubenden. Für Zacharias hat dieses Vertrauen nicht ausgereicht. Er verstummt nach der unfasslichen Ankündigung des Engels. Elisabeth, seine Frau, stellt der Erzähler als ein Vorbild einer Glaubenden vor. Die Begegnung mit Maria gibt darüber Auskunft. Die Leserschaft ist eingeladen, sich in diese Haltung zu begeben, auch, um das nun im Evangelium Folgende aufmerksam und vertrauensvoll aufzunehmen.

Das besondere Beispiel des Glaubens aber ist für die Leserschaft Maria. Sie hört auf das Wort. Sie erschrickt nicht vor der Unbegreiflichkeit, die Gottes Wort hinterlassen kann. Und sie handelt gemäß diesem Wort. So wird sie zur Urzeugin des Vertrauens in Gott und seinen Messias Jesus.

Mit dieser Grundhaltung lädt der Evangelist ein, sich dem Ereignis der Geburt des Jesus und Messias zuzuwenden. Glaubend, vertrauend – und mit der Bereitschaft, ihm mit unserer Lebenshaltung zu folgen. Diese Haltung übermittelt nicht das Kind. Die übermittelt der erwachsene Jesus, von dem dann ab dem 3. Kapitel des Evangeliums berichtet wird.

Die Kindheitserzählung öffnet für ein Verständnis, wer Jesus ist. Die beiden Frauen in der Begegnungsszene im Bergland von Judäa zeigen sich als Glaubende. Die dem Evangelisten Zuhörenden mögen dann das ganze vom Lebenswerk des Messias Jesus lesen und beherzigen. Sein Leben, sein Sterben, seine Auferweckung werden ihn von Gott her als den Herrn und Messias bewahrheiten.

Die Erzählung lässt uns nun eintreten in die Geschichte von der Geburt des Menschen Jesus, den die Glaubenden als ihren Messias erkannt haben. Die Weihnachtsgeschichte wird im Sinne der gekonnten Erzählung des Lukas anrührend sein. Sie kann mehr bewegen als den Höhepunkt einer großartigen Erzählung zu markieren.

Ihr Matthias Schnegg

Vorankündigung

Damit Sie es einplanen können, kündigen wir hier bereits den Termin für unsere „Kreuzgang-Gespräche“ an: am Sonntag dem **31. Januar 2016** laden wir Sie im Anschluss ans Hochamt wiederum in den Pfarrsaal ein, um mit uns das Gemeindegottesjahr 2016 aufzustellen; Ideen, Interessen und Bedürfnisse miteinander auszutauschen und gegebenenfalls in konkrete Vereinbarungen umzumünzen. Wir erfreuen uns an jedem Engagement und an jeder helfenden Hand.
Herzliche Einladung! (RH)

Kommunionvorbereitung

Mit Beginn des neuen Kirchenjahres hat für Jana aus unserem Kleinkindermesskreis die Vorbereitung auf ihre 1. Heilige Kommunion am **24.04.2016** im nächsten Jahr begonnen. Freuen wir uns mit ihr auf ihren Weißen Sonntag; und begleiten wir Jana und ihre Eltern in unseren Gebeten auf dem Weg der Vorbereitung. Herzliche Einladung. (RH)

Kleinkindermesskreis

Zu der **Kinderchristmette am 24.12.** um **16.30 Uhr** möchten wir wieder ein einfaches Krippenspiel aufführen. Für die „Hauptrollen“ suchen wir Kinder, die in unserer Kirche proben. Clou des Stückes ist es, dass Euch keine Sprech-Rollen abverlangt werden bzw. zugemutet werden. Gesucht werden auch Mütter und Jugendliche, die vor dem Hl. Abend einmal mit den Kindern proben. „Zum Verteilen und Proben der Hauptrollen“ treffen wir uns am **23.12. um 10.00 Uhr** in unserer Basilika. Für weitere Informationen steht als Ansprechperson Herr Tepest zur Verfügung. Wir freuen uns auf Euch und Euer diesjähriges Krippenspiel. Herzliche Einladung zu kommen und mitzuwirken!

Zum Fest der Erscheinung des Herrn

seid Ihr, liebe Kinder, schon jetzt herzlich eingeladen am **10. Januar 2016**, als Könige verkleidet zu kommen. Wer macht mit?!? Lasst Euch die Termine doch von Euren Eltern im Familien-Terminervormerken.
Herzliche Grüße
Euer Msgr. Rainer Hintzen



Aufruf der deutschen Bischöfe zur Adveniat-Aktion 2015

Liebe Schwestern und Brüder, in der Geburt Jesu Christi verheißt Gott den Menschen Frieden. „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade“ (Lk 2, 14). Diese Botschaft verkünden die Engel den Hirten auf den Feldern von Bethlehem. Gott gibt in Jesus eine Antwort auf unsere Ur-Sehnsucht nach Frieden.

In den Ländern Lateinamerikas und der Karibik bleibt diese Sehnsucht im Alltag vieler Menschen unerfüllt. Sie erleben wachsende Kriminalität, Brutalität von Drogenbanden, Auseinandersetzungen zwischen Jugend-Gangs, zwischen Guerilla und Paramilitärs. Dies schafft ein Klima der Angst und der Einschüchterung und hat schlimme Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben. Die Kirche steht auf der Seite der Opfer von Gewalt und Unrecht. Ihr Einsatz eröffnet Wege der Versöhnung: Menschen lernen, neu aufeinander zuzugehen und eine friedvolle und gerechte Gesellschaft aufzubauen. Die Adveniat-Jahresaktion 2015 steht unter dem Motto:

„Frieden jetzt! Gerechtigkeit schafft Zukunft.“

Adveniat unterstützt die Initiativen der Kirche in Lateinamerika und der Karibik in ihrem Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit. Bitte helfen Sie Adveniat dabei – mit Ihrer großzügigen Spende bei der Kollekte am Heiligen Abend und am Weihnachtsfest!

Für das Erzbistum Köln
+ Rainer Maria Card. Woelki
Erzbischof von Köln